

Beim zweiten Schaffhauser Meisterkonzert trat Star-Violinistin Patricia Kopatchinskaja zusammen mit ihrer Familie auf

Geerdet, aber voller Ausdruck

SCHAFFHAUSEN. Unter dem Motto «Rapsodia» präsentierten die weltberühmte Geigerin Patricia Kopatchinskaja und ihre Musikkollegen Folklore aus ihrer Heimat.

VON ANGELA WEISS

Die roten Schlappen lagen auf der Seite, zum Spielen brauchte sie sie nicht. Nur, um von der Bühne rauf und runter zu

gehen. Patricia Kopatchinskaja, Star-Violinistin aus Moldawien, spielt lieber barfuss. Sie, zusammen mit ihrem Ensemble, gab das zweite von insgesamt drei Schaffhauser Meisterkonzerten. Mit Mutter Emilia, die ebenfalls Geige spielt, Vater Viktor am Cymbalom, dem Kontrabassisten Martin Gjakonovski und Polina Leschenko am Klavier spielte sie unter dem Motto «Rapsodia» am vergangenen Samstagabend in der Kirche St. Johann in Schaffhausen. Das knapp zweistündige Konzert stand im Zeichen der Folklore aus der Heimat des Ensembles und folklo-

ristisch inspirierten Werken von Bartók, Enescu, Kurtág und Ravel.

Ausdrucksstark und kraftvoll

Begonnen und beschlossen wurde das Konzert mit den zwei traditionellen Stücken «Folklore Calusari» und «Folklore Ciocarla». Bei diesen begeisterte die Familie, zusammen mit dem Kontrabassisten, vor allem durch die beeindruckend hohe Geschwindigkeit, mit der sie die Stücke ihrer Heimat spielten. Mutter Emilia, eine klassisch ausgebildete Geigerin, sowie ihr Mann Viktor mit dem Cymbalom – eine Art Hackbrett, das mit Klöppeln gespielt wird – sind im Genre der rumänisch-moldawischen Volksmusik zu Hause und sind oft als Duo aufgetreten.

Sehr viel weniger volkstümlich waren die Stücke dazwischen; sie waren lediglich folkloristisch inspiriert. Bei diesen wurden durch Patricia Kopatchinskaja Klangwelten eröffnet, die man nicht alle Tage zu hören bekommt. Was sie alles aus einer Geige rausholen kann, ist erstaunlich. Mit ihr kann sie fragen, komisch sein und auch sonst jenste Gefühlsregungen ausdrücken. Zusammen mit Pianistin Polina Leschenko spielte sie teilweise so leise,



Sie spielt immer barfuss.

Bilder: Angela Weiss



Emilia Kopatchinskaja, Viktor Kopatchinsky, Patricia Kopatchinskaja und Martin Gjakonovski.

dass sich die Zuschauer kaum zu rühren wagten. Aber nicht nur ihr Spiel, auch ihre Mimik war sehr interessant zu beobachten. In ihrem Gesicht spiegelten sich die verschiedensten Ausdrücke von verträumt, in die Ferne schweifend, bis beinahe trotzig und wütend. Ein interessanter Konzertabend auf höchstem Niveau.